

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

13. Jahrgang Berlin, den 2. Juli 1940 Nummer 20

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Textilwirtschaft Jugoslawiens

Die Textilwirtschaft Jugoslawiens hat in den letzten Jahren sowohl auf dem Gebiete der Rohstoffherzeugung als auch in der industriellen Ausrüstung große Fortschritte gemacht. Damit ist die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes auf diesem Gebiet beachtlich gestärkt worden.

Nach dem Ausbau der Weberei, die gewissermaßen die erste Stufe des textilen Industrialisierungsprozesses darstellt und die Aufgabe hat,

Jugoslawiens Textilrohstoffversorgung im Jahr 1938
(Basis verspinnbare Fasern)
in t; ohne Regenerate

Rohstoff	Einfuhr(—) bzw. Ausfuhr(+)-Überschuß				Eigenherzeugung	Versorgung für den Eigenverbrauch
	Rohstoffe	Garne	Gewebe u. a. Fertigwaren	Insgesamt		
Wolle u. a. Tierhaare	— 2 515	— 1 895	— 1 493	— 5 893	6 840	12 733
Baumwolle ¹⁾	— 22 407	— 15 505	— 3 987	— 41 899	1 200	43 099
Flachs ¹⁾ ..	+ 209	— 579	— 98	— 468	12 900	13 368
Hanf ¹⁾ ...	+ 33 231	— 716	— 135	+ 32 380	55 400	23 020
Jute ¹⁾	— 3 872	— 4 837	— 579	— 9 288	.	9 288
Andere pflanzliche Spinnstoffe ¹⁾ ..	— 68	— 1 473	— 23	— 1 559	.	1 559
Seide	— 6	— 30	— 23	— 2 277	43	2 320
Kunstseide	.	— 2 218	.	.	.	.
Zusammen	+ 4 577	— 27 243	— 6 338	— 29 004	76 383	105 387

¹⁾ Einschl. Abfälle (Werg).

die Fertigwareneinfuhr zu vermindern, ist die Entwicklung der Spinnerei gefolgt, durch die die Garn-einfuhr reduziert wird. Damit ist zwar der Rohstoffbedarf gestiegen, doch wird gleichzeitig die heimische Produktion von Textilrohstoffen tatkräftig gefördert. Wie die vorstehende Übersicht zeigt, war Jugoslawien im Jahr 1939 in der Lage, 72 bis 73 v.H. des Inlandsbedarfs an Textilrohstoffen aus eigener Erzeugung zu decken (rd. 76 000 t von insgesamt rund 105 000 t). Inzwischen ist dieser Anteil sicher noch gestiegen, zumal der Devisenmangel im Frühjahr 1939 zu einer Einschränkung der Rohstoffeinfuhr und einer zunehmenden Verwendung und Erzeugung heimischer Fasern gezwungen hat.

Dabei muß man freilich berücksichtigen, daß die Zusammensetzung der Eigenherzeugung dem

Inlandsbedarf nicht ohne weiteres entspricht. So wird der Hanf, der den größten Teil der binnenländischen Erzeugung ausmacht, in großem Umfang exportiert; andere Rohstoffe, wie Baumwolle und Wolle, müssen eingeführt werden, da die heimische Produktion nicht ausreicht. Trotz des verhältnismäßig hohen Anteils der Eigenherzeugung am Bedarf des Landes ist also ein Austausch mit anderen Volkswirtschaften notwendig¹⁾, der devisenpolitisch schon vor dem Krieg zu Engpässen geführt hat, der aber aus zwei Gründen tragbar erscheint: einmal ist die Verlagerung der Einfuhr von teureren textilen Fertigwaren auf billigere Roh- und Halbstoffe ein absoluter Gewinn an wirtschaftlicher Unabhängigkeit, sodann ist der jugoslawische Hanf sehr begehrt und Jugoslawien ist daher — wie die Gegenwart besonders deutlich zeigt — in der Lage, sich mit Hilfe des Hanfes andere notwendige Textilrohstoffe zu beschaffen.

Die Industrie

Vor fünfzehn Jahren gab es noch so gut wie keine Textilindustrie in Jugoslawien; heute ist das Land dank der energischen Aufbauarbeit des Staates imstande, den weitaus größten Teil des Bedarfes durch die eigene Industrie zu decken. Die Textilindustrie, die überwiegend in den nördlichen Gebieten des Staates konzentriert ist (Savebanat mit Agram sowie Laibach, Marburg/Drau, Krainburg), ist mit rd. 63 000 Arbeitern im Jahre 1937 neben Bergbau und Schwerindustrie einer der bedeutendsten gewerblichen Wirtschaftszweige Jugoslawiens. In der Textilindustrie sind rd. 17 v. H. aller in der Industrie Beschäftigten (insgesamt rd. 374 000) tätig, wobei man freilich beachten muß, daß viele der Textilarbeiter Bauern sind, die in der Saat- und Erntezeit die Fabrik mit der Feldarbeit vertauschen.

Wie stark die jugoslawische Textilindustrie im letzten Jahrzehnt ausgebaut worden ist, kann man übrigens besonders deutlich daran erkennen, daß 1932 erst 32 000 bis 33 000 Arbeiter gezählt wurden; heute sind es sicherlich mehr als 65 000.

¹⁾ Ähnlich geht es Italien; vgl. Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Wochenbericht, 13. Jg. Nr. 14 vom 9. April 1940, Seite 60.

Die Baumwoll- und die Wollweberei sind in der Lage, den Markt zu mehr als 90 v. H. zu versorgen. Die Spinnerei ist schon so weit entwickelt, daß hauptsächlich nur noch feine Garne eingeführt zu werden brauchen, auf die die inländischen Betriebe noch nicht eingestellt sind. Auch die Strick- und Wirkwarenindustrie sowie die Bekleidungsindustrie (Zentren: Belgrad und Neusatz) sind ausgebaut worden und befinden sich in guter Entwicklung.

Neben der Industrie hat das Hausgewerbe, über das statistische Angaben freilich ganz fehlen, vor allem in den weniger erschlossenen Gebieten des Landes noch immer große Bedeutung.

Die Ausrüstung der Textilindustrie

Die Baumwollindustrie (auch in Jugoslawien der bedeutendste Zweig der Textilindustrie) verfügt nach den letzten vorliegenden Angaben über 184 000 Spindeln (1938) und rd. 11 600 Webstühle (1936), von denen 5143 oder 44,3 v. H. Automaten sind.

In der Wollindustrie wurden 1937 rd. 81 000 Spindeln gezählt, wovon 63 000 auf Streichgarn- und 18 000 auf Kammgarnspindeln entfallen; die Zahl der Wollwebstühle wird mit 1445 angegeben.

Die Rohstoffherzeugung

Bei steigendem Rohstoffbedarf hat Jugoslawien — wie eingangs bereits erwähnt — die Rohstoffherzeugung im eigenen Lande ausgedehnt, wofür durchaus günstige Bedingungen bestehen. Bei der Beurteilung der bisher erreichten Erfolge darf man nicht vergessen, daß die Erzeugungssteigerung bei den natürlichen Textilrohstoffen, um die es sich in Jugoslawien vorläufig allein handelt, erfahrungsgemäß einen längeren Zeitraum erfordert.

Baumwolle

Der jugoslawische Baumwollanbau¹⁾ befindet sich noch in den Anfängen. Jahrelang wurden nur etwa 100 ha bestellt. In der Zeit zwischen 1925 und 1936 war die Anbaufläche zwar höher — sie schwankte zwischen 500 und 1300 ha —, war damit aber immer noch sehr gering. Erst vom Jahre 1937 an hat eine stärkere Zunahme der Anbaufläche und Produktion begonnen.

Die Baumwollerzeugung in Jugoslawien
(Anbaufläche, Hektarertrag, Erzeugung)

Jahr	Anbau- fläche 1 000 ha	Ertrag je ha in dz	Erzeu- gung in t (ent- körnt)	Jahr	Anbau- fläche 1 000 ha	Ertrag je ha in dz	Erzeu- gung in t (ent- körnt)
1925/26 ..	0,8	1,5	126	1932/33 ..	0,9	1,3	118
1926/27 ..	0,7	1,3	84	1933/34 ..	0,8	0,8	68
1927/28 ..	0,5	1,7	41	1934/35 ..	1,2	1,3	154
1928/29 ..	0,6	0,8	47	1935/36 ..	1,0	1,5	200
1929/30 ..	1,0	1,3	127	1936/37 ..	2,0	2,4	400
1930/31 ..	1,3	1,0	135	1937/38 ..	3,0	2,4	700
1931/32 ..	0,7	1,0	74	1938/39 ..	5,0	2,5	1 200

Im Herbst 1936 wurde ein Verarbeitungszwang für heimische Baumwolle eingeführt. Die Industrie hat zu staatlich festgelegten Preisen, die weit über denen des Weltmarktes liegen, die Baumwolle abzunehmen. Zur Stützung und zur

¹⁾ Vgl.: Der Baumwollanbau in Südosteuropa. in: Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Wochenbericht, 12. Jg., Nr. 42/43 v. 28. Okt. 1939, S. 252 ff.

Hebung des inländischen Baumwollanbaus wird auf die eingeführte Baumwolle eine sog. Kontrolltaxe (je Tonne 12 Dinar) erhoben. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Versuchspflanzungen außerhalb der Hauptanbauggebiete Südserbien und Mazedonien (so z. B. an der dalmatinischen Küste) angelegt worden. Gleichzeitig ist man um die notwendige Verbesserung der Qualität bemüht; erfolgreiche Versuche hat man mit dem Anbau ägyptischer Baumwolle gemacht.

Trotz der erreichten Erfolge ist die Eigenherzeugung Jugoslawiens (mit 1200 t im Jahre 1938/39) bei einem Baumwollbedarf von insgesamt etwa 43 000 t noch sehr gering. Im vergangenen Jahr war zudem die Produktion wieder niedriger (vor allem infolge großer Trockenheit). Erstmals in diesem Jahr ist mit einem starken Produktionsanstieg zu rechnen, zumal die Ankaufpreise für Inlandsbaumwolle um 60 v. H. über dem Vorjahrsstand liegen. Der Ankaufspreis, der im Vorjahr 16 Dinar je kg betrug, wurde auf 26 Dinar je kg bester Sorte festgesetzt. Dadurch, daß man für minder gute Ware einen Ankaufspreis von nur 20 Dinar je kg auswarf, wurde gleichzeitig ein Ansporn zur Verbesserung der Qualität gegeben. Man hofft, die Baumwollkultur in Jugoslawien so weit ausdehnen zu können, daß etwa zwei Drittel des Inlandsbedarfs gedeckt werden. (Südserbien soll allein über eine Bodenfläche von mehr als 70 000 ha verfügen, die für den Baumwollanbau geeignet ist. Da aber nur jedes dritte Jahr Baumwolle angebaut werden kann, würden jährlich über 20 000 ha für diese Kultur in Frage kommen.)

Wolle

Jugoslawien bemüht sich in letzter Zeit lebhaft um die Ausdehnung von Schafhaltung und Wollerzeugung¹⁾. Doch hat man sich zu einer umfassenden Aktion zur Verbesserung der Zucht, auf die es entscheidend ankommen würde, bislang noch nicht entschließen können. Die Schafzucht bewegt sich stark in überlieferten Formen. Da die Erzeugung von Schaffleisch und -milch eine mindestens ebenso große Rolle spielt wie die Wollproduktion, haben die Schafhalter der Wolle noch keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zum weit aus überwiegenden Teil wird daher nur grobe Wolle erzeugt.

Schafbestand und Wollerzeugung in Jugoslawien

Jahr	Schafe in 1 000 Stck.	Wolle (ungewaschen) in t
1934	8 867,7	14 061
1935	9 211,1	14 606
1936	9 568,3	15 241
1937	9 908,6	14 288
1938	10 137,4	15 200
1939	rd. 9 000	rd. 14 000

Die Produktion, die in den letzten Jahren ziemlich gleichmäßig 14 000 bis 15 000 t (Schweißwolle) betragen hat, wird zum größten Teil (10 000 t) im bäuerlichen Betriebe verarbeitet; nur etwa 4 000 bis 5 000 t kommen auf den Markt; die Hälfte davon wird von der Industrie aufgenommen, die andere Hälfte von kleineren Werkstätten. Ge-

¹⁾ Vgl.: Die Wollerzeugung Südosteuropas. in: Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Wochenbericht, 12. Jg., Nr. 40/50 v. 19. Dez. 1939, S. 286 ff.

ringere Mengen wurden in den letzten Jahren exportiert. Doch werden erhebliche Mengen an Wolle für die im Aufbau begriffene inländische Wollspinnerei eingeführt; dazu kommen Wollgarne für die Weberei sowie wollene Fertigwaren.

Da Jugoslawien Wolle nur gegen Devisen einführen kann, ist das Interesse an der eigenen Produktion stark gestiegen. Im April 1939 entstand bereits der Plan zur Anlage einer Wollreserve von 1000 t; seit Juli 1939 ist die Wollausfuhr verboten. Die seit Kriegsbeginn bestehenden Schwierigkeiten in der Wolleinfuhr haben zu einem starken Anstieg des Preises für Inlandswolle geführt (südserbische Wolle kostete je kg. im September 1939 etwas über 15 Dinar, Ende März 1940 mehr als 60 Dinar). Damit ist ein Stand erreicht, der weit über dem Preis für beste Sorten am Weltmarkt liegt.

Um die Ordnung am inländischen Wollmarkt aufrechtzuerhalten und die Versorgung sicherzustellen, ist der Handel mit inländischer Schafwolle verstaatlicht worden. Die Befugnis zum Aufkauf und zum Verkauf sowie zur Ausfuhr inländischer Rohwolle zu vom Staate festgesetzten Preisen ist vor kurzem auf die „Prižad“ (Privilegierte Aktiengesellschaft für die Ausfuhr von Produkten des Königreichs Jugoslawien) übergegangen, der auch die — seit langem durchgeführte — Kontrolle der Wolleinfuhr übertragen werden soll. Die Wollausfuhr soll übrigens nur dann in Frage kommen, wenn sich der inländische Wollanfall nicht bei den einheimischen Verarbeitern unterbringen läßt.

Hanf

Die Versorgung des Weltmarktes mit Weichhanf hängt entscheidend von Italien und Jugoslawien ab. Zwar steht — wie die folgende Übersicht erkennen läßt — die Sowjet-Union unter den Weichhanfproduzenten an erster Stelle; doch

Die Weichhanferzeugung in der Welt

	Anbaufläche in 1 000 ha		Produktion (Faser) in 1 000 t	
	1932	1937	1932	1937
Welt	1 163	916	331	383
davon:				
UdSSR einschl. früheres				
Polen	976	645	184	134
Italien	54	87	55	109
Jugoslawien	27	56	21	51
Rumänien	48	51	26	27

benötigt dieses Land den Hanf ganz für den Eigenbedarf. Allein Italien und Jugoslawien sind in der Lage, Weichhanf in größerem Umfange an andere Länder abzugeben. Künftig kann vielleicht auch Rumänien als Hanfexporteur auftreten, wenn dessen Bemühungen um eine Steigerung des Hanfanbaus die entsprechenden Erfolge zu verzeichnen haben werden.

Hanf wird in Jugoslawien seit langem gebaut. Die Batschka, das Donaubanat und das alte Serbien sind Hanfgebiete. Die Anbaufläche ist in den letzten Jahren ausgedehnt worden; vor allem sind auch die Hektar-Erträge gestiegen, die sich mehr und mehr dem hohen, in Italien erreichten Stand nähern.

Vor dem Kriege wurde der größte Teil des jugoslawischen Hanfes exportiert. Der wichtigste

Der Hanfbau in Jugoslawien und Italien

Jahr	Jugoslawien			Italien		
	Anbau- fläche	Faser- Ertrag	Faser- Er- zeugung	Anbau- fläche	Faser- Ertrag	Faser- Er- zeugung
	ha	kg je ha	t	ha	kg je ha	t
1932	27 126	775	21 000	53 800	1 018	55 000
1935	44 000	886	37 500	68 000	941	64 000
1936	53 276	989	52 000	74 800	1 160	87 300
1937	56 300	934	51 000	86 800	1 253	108 500
1938	57 836	958	55 400	91 000	1 198	108 600
1939	59 000	—	—	90 490	—	—
1940	rd. 50 000	—	—	110 000 bis 115 000	—	—

¹⁾ Berichtigt gegenüber Wochenbericht, 13. Jahrg., Nr. 14 v. 9. April 1940, S. 57, wo diese Zahlen auf Grund falscher Angaben in den herangezogenen Quellen als Strohhanf bezeichnet worden waren.

Abnehmer war Deutschland; danach folgte Großbritannien, das 1939 seine Bezüge stark erhöht hat. In der Außenwirtschaft Jugoslawiens nimmt der Hanf insofern eine besondere Stellung ein, als er — wenigstens bisher — eine wichtige Devisenquelle war. Aus diesem Grunde wurde im März 1939 verordnet, daß zwei Drittel des Exportes von Langfaserhanf in Devisenländer gehen mußten und nur ein Drittel Clearingländern zur Verfügung gestellt werden durfte. Später (November 1939) wurde die Relation auf je die Hälfte geändert, so daß die Bezugsmöglichkeiten für Deutschland günstiger wurden. Doch wurde nun das von Deutschland viel gekaufte Hanfwerk in diese Regelung einbezogen.

Jugoslawiens Hanfausfuhr

Jahr	t		Mill. Dinar	
	Hanf	Werg ¹⁾	Hanf	Werg ¹⁾
1935	19 183	7 441	149,1	32,8
1936	19 515	9 635	187,0	50,9
1937	24 322	13 291	205,0	67,7
1938	20 041	13 625	171,7	62,9
1939	22 386	14 562	232,6	85,4

¹⁾ Einschl. Flachswerg.

Mit Kriegsbeginn entstand am jugoslawischen Hanfmarkt eine neue Situation: Zunächst trat eine scharfe Krise ein, da die Banken jede Kreditgewährung ablehnten, und zwar gerade in einer Zeit, zu der die Hanffabriken in der Regel wegen der Rohhanfkäufe finanziell besonders angespannt sind. Bald bestimmte aber die starke Nachfrage die Marktlage. Der Auslandsbedarf stieg außerordentlich. Die Ausfuhr erreichte (auch infolge der Preissteigerung) einen Rekordstand. Besonders die Westmächte interessierten sich lebhaft für jugoslawischen Hanf. Großbritannien, das früher nur beste Qualitäten gekauft hatte, setzte seine Ansprüche stark herab. Gleichzeitig nahm auch der Inlandsbedarf erheblich zu, da die Jute- und Harthanfzufuhren ausfielen und auch andere Textilrohstoffe (wie Baumwolle) nur unter Schwierigkeiten, Verzögerungen und in stark beschränktem Umfange hereinkamen. Um die Versorgung des Landes sicherzustellen und das mit einer beachtlichen Preissteigerung verbundene „Hanffieber“ abzubremsen, wurde Anfang März 1940 der Export von Hanf nur noch gegen die wertmäßig gleiche Einfuhr von Jute und Juteerzeugnissen, Hanf- und Leinengarnen zugelassen. Durch diese Maßnahme ist die Hanfausfuhr Jugoslawiens fast ganz ins Stocken geraten; nur noch ältere Abschlüsse werden ausgeführt. Doch wird auf diese Weise erreicht, daß der Hanf im

Inlande verbleibt!). (Man rechnet aber damit, daß diese Bestimmung nur vorübergehend in Kraft bleibt und bis zur nächsten Ernte — im Zusammenhang mit deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen — aufgehoben wird.)

Übrigens setzen sich die Bauern stark dafür ein, daß der Hanf — ähnlich wie die Wolle oder die Seide — staatlich bewirtschaftet und die Tätigkeit der „*Prižad*“ auf den Hanf ausgedehnt wird. Von der starken Preissteigerung seit Kriegsbeginn haben nämlich die Hanfbauern keinen oder nur einen sehr geringen Nutzen gehabt; denn sie hatten ihre Verkäufe schon vor dem Kriege abgeschlossen. Die großen Gewinne aus der Preissteigerung sind also vor allem den Aufbereitungsanstalten und dem Handel zugekommen, die sich gegen eine Bewirtschaftung des Rohhanfes, gegebenenfalls auch des aufbereiteten Hanfes wehren.

Große Hoffnungen wurden unter den gegebenen Umständen — wie leicht verständlich — auf die diesjährige Hanfkampagne gesetzt. Man rechnete mit einer beträchtlichen Ausdehnung der Anbaufläche und der Erzeugung. Nur die Beschaffung der entsprechenden Saatgutmenge bereitete einige Sorgen, da der Hauptlieferant Italien ebenfalls die Erzeugung auszudehnen beabsichtigte und das Saatgut selbst benötigte. Inzwischen sind aber die Hoffnungen auf eine Vergrößerung von Anbaufläche und Produktion in diesem Jahre zunichte geworden: Infolge des langen und strengen Winters hat sich die Aussaat verzögert, und der Boden ist weniger sorgfältig vorbereitet worden als sonst. Zudem steht nur inländisches Saatgut zur Verfügung, das aber von geringerer Keimkraft ist als das ausländische. Immerhin rechnet man damit, daß mindestens 50000 ha mit Hanf bestellt worden sind, während man noch im Winter von einer Erhöhung auf mindestens 75000 ha gesprochen hatte. Zudem wird (infolge des verwandten Saatgutes) der Hektarertrag bei sonst normalen Wachstumsverhältnissen kleiner sein als im Vorjahr. Wahrscheinlich wird also die Hanfernte 1940 mengenmäßig auch im günstigsten Falle nicht an die von 1939 herankommen. (An eine Produktionssteigerung um 20 bis 25 v. H. — wie sie ursprünglich beabsichtigt war — ist nach den vorliegenden Meldungen nicht zu denken.) Da aber die Nachfrage nach Weichhanf aus dem Inland wie aus dem Ausland wahrscheinlich stark bleiben wird, dürften die Hanfpreise auch künftig hoch sein.

Flachs

Die Möglichkeiten für eine Ausdehnung der Flachserzeugung sind in Jugoslawien noch bei weitem nicht erschöpft. Das Land ist in besonderem Maße für den Anbau von Winterflachs geeignet, um den man sich wegen der Leinsamengewinnung in besonderem Maße bemüht. Man hofft, nicht nur den Einfuhrbedarf an Flachs vermindern, sondern später auch Flachs und Leinsamen exportieren zu können.

In den letzten Jahren betrug die Flachs-anbaufläche rd. 13000 ha, die Fasererzeugung stellte sich für 1937 auf rd. 11000 t, für 1938 auf knapp 13000 t.

¹⁾ Der stärkeren Verwendung von Hanf im Inland stand bisher die zu geringe Kapazität der Hanfaufbereitungsanlagen entgegen. Doch ist man schon im Herbst vorigen Jahres an die Errichtung neuer Betriebe (vor allem in der Batschka und im Donaubanat) gegangen.

Seide

Die Möglichkeiten Jugoslawiens im Seidenbau werden noch nicht voll ausgenutzt. Die Seidenkultur stand schon vor dem Weltkrieg in den jetzt jugoslawischen Gebieten in hoher Blüte, konnte sich aber später nicht recht weiter entwickeln. Im Jahre 1925 wurde mit einer Kokonernte von knapp 1000 t der höchste Stand in der Zeit nach dem Weltkrieg erreicht. Es wurden wohl Maßnahmen zur Förderung des Seidenbaus ergriffen; doch verhinderten der drastische Preisfall am Weltmarkt, der scharfe Wettbewerb Japans sowie die Konkurrenz der Kunstseide den erhofften Anstieg.

Mit einer Kokonproduktion von 500 bis 600 t in den Jahren 1937 und 1938 gehört Jugoslawien zu den kleinsten Seidenproduktionsländern. In der Wojwodina, Südserbien und an der adriatischen Küste bestehen aber sehr gute Aussichten für Seidenraupenzucht und Maulbeerbaumpflanzungen. Schon mit dem jetzigen Bestand von etwa 3 Millionen Maulbeerbäumen ist eine starke Erhöhung der Seidenproduktion möglich.

Bisher hat die Verwertung der Kokonernte im Inland Schwierigkeiten gemacht. Größere Mengen wurden nach Italien und anderen Ländern ausgeführt. Das gegenwärtig in der Durchführung begriffene Programm sieht daher — neben der Ausdehnung der Seidenerzeugung — einen Ausbau der heimischen Verarbeitungsmöglichkeiten vor. Die im Jahre 1939 gegründete *Privilegierte Aktiengesellschaft der staatlichen Seidenfabriken* hat die Aufgabe, die Kokons von den (genossenschaftlich organisierten) Inlandserzeugern zu Preisen zu übernehmen, die alljährlich gemeinsam vom Landwirtschafts- und vom Handelsministerium festgesetzt werden¹⁾; ferner hat die Gesellschaft die Kokons zu verarbeiten und die Erzeugnisse zu verwerten. Gleichzeitig ist Anfang 1939 mit der Reorganisation und dem Ausbau der Fabriken begonnen worden. Die Mittel zur Förderung und Erweiterung der Seidenwirtschaft werden in ähnlicher Weise gewonnen wie bei der Baumwolle: Auf die Einfuhr von seidenen und kunstseidenen Halb- und Fertigwaren wird seit Beginn des Jahres 1937 eine Kontrolltaxe von 2 Dinar je kg erhoben.

Kunstseide und Zellwolle

Kunstseide und Zellwolle werden in Jugoslawien noch nicht hergestellt. Über die Gründung einer eigenen Industrie ist zwar mit vielen ausländischen Interessenten — z. B. der *Snia Viscosa* — verhandelt worden; doch wurde bisher die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes als zu klein angesehen. Zudem war der Widerstand der Landwirtschaft sehr stark, die befürchtet, daß die Erzeugung von agrarischen Textilrohstoffen gefährdet werden könnte. Die Pläne bestehen aber fort im Zusammenhang mit der Errichtung von Zellstoff-Fabriken. So soll der Zellstoff-Fabrik in Krsko (Jahresleistung zunächst 6000 t) eine mittlere Kunstseidenfabrik angegliedert werden. Eine rentable Produktion wird aber erst möglich sein, wenn die Kunstseiden-Einfuhrzölle erhöht werden, die zurzeit handelsvertraglich gebunden sind. Anfang vorigen Jahres bestand der Plan, in der Zellstoff-Fabrik in Drvar die Kunstseiden- und

²⁾ Die den Erzeugern gewährten Kokonpreise sind für 1940 auf 20 bzw. 17 Dinar je kg Rohkokons und 60 bzw. 53 Dinar je kg getrocknete Kokons festgesetzt. Außerdem wird den Züchtern eine Prämie gewährt, deren Höhe erst nachträglich bestimmt wird.

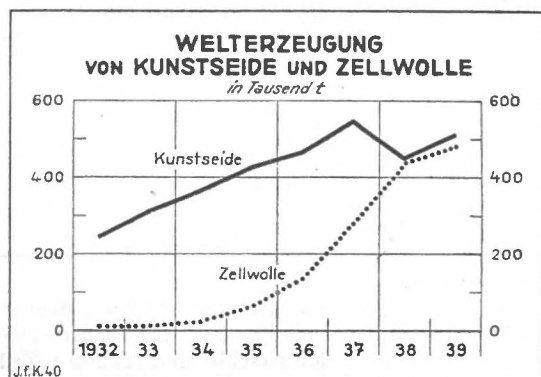
Zellwollerzeugung aufzunehmen. Eine Buchenholz-zellstoff-Fabrik sollte nahe Laibach erbaut werden.

Immerhin ist es für die zunehmende Verwendung von Zellwolle in der jugoslawischen Textilindustrie von großer Bedeutung, daß sie zolltechnisch der Baumwolle gleichgestellt werden soll; damit würde sie zollfrei eingeführt werden können. Bisher wurde die Zellwolle wie Seide behandelt. Dieses Zugeständnis wurde Italien gemacht, kommt aber infolge der Meistbegünstigung auch Deutschland zugute.

Kunstseide und Zellwolle in der Welt*)

Die Industrie der synthetischen Spinnstoffe, vor allem die Zellwollindustrie, erfreut sich seit geraumer Zeit eines starken Ausbaues in der Welt, der zunächst von den drei „Autarkie-Ländern“ Deutschland, Italien und Japan getragen war. Doch hat das Interesse auch in anderen Ländern immer mehr zugenommen und zu einem Anstieg der Produktion geführt. Durch den Krieg wird diese Entwicklung außerordentlich gefördert. Überall ist man um eine Produktions-erhöhung und einen Ausbau der Kapazitäten bemüht, da die Länder von ihren bisherigen Bezugsmöglichkeiten zum Teil abgeschnitten sind. Das gilt für kriegführende Staaten ebenso wie für Nichtkriegführende oder Neutrale.

Freilich liegen zurzeit für 1939 sowohl über die Welterzeugung als auch über die Produktion in den einzelnen Ländern noch keine endgültigen Angaben vor; doch stehen die Größenordnungen fest¹⁾.



Die Welterzeugung

Die Produktion von Kunstseide und Zellwolle hat im Jahre 1939 mit rd. 1 Million t den bisher höchsten Stand erreicht. Die Steigerung gegen-

Welterzeugung von Kunstseide und Zellwolle

Jahr	Kunstseide und Zellwolle 1 000 t	Kunstseide		Zellwolle	
		1 000 t	Anteil in v.H.	1 000 t	Anteil in v.H.
1932.....	rd. 253	rd. 243	96,0	rd. 10	4,0
1933.....	„ 324	„ 311	96,0	„ 13	4,0
1934.....	„ 390	„ 365	93,6	„ 25	6,4
1935.....	„ 490	„ 426	86,9	„ 64	13,1
1936.....	„ 600	„ 464	77,3	„ 136	22,7
1937.....	„ 825	„ 544	65,9	„ 281	34,1
1938.....	„ 885	„ 450	50,8	„ 435	49,2
1939.....	972—1 012	507—520	51,4—52,2	465—492	47,8—48,6

¹⁾ Vgl. hierzu: „Kunstseide und Zellwolle in der Welt und in Deutschland.“ in: Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Wochenbericht, 12. Jg. Nr. 8 v. 22. Febr. 1939, S. 43f.

²⁾ Auch die Zahlen für die Jahre vor 1939 können sich zum Teil noch etwas ändern.

Die Durchführung der auf eine eigene Zellwoll- und Kunstseidenproduktion gerichteten Pläne hängt weitgehend davon ab, wie sich die Versorgung mit ausländischen Textilrohstoffen künftig gestalten wird. Sollte Jugoslawien weiterhin der Gefahr einer Drosselung seiner Zufuhren ausgesetzt sein — während des Krieges stockte die Baumwolleneinfuhr, so daß die Industrie die Arbeit zeitweilig schon einschränken mußte —, so wird man sicherlich um eine rasche Ausdehnung der nationalen Produktion bemüht sein.

über dem vorangegangenen Jahr (885 000 t) würde noch stärker sein, wenn nicht Japan — einer der wichtigsten Produzenten — gezwungen gewesen wäre, die Zellwollproduktion einzuschränken. Aus diesem Grunde ist auch der Anteil der Zellwolle an der Gesamterzeugung, der seit 1935 stark gestiegen war und 1938 rd. 49 v. H erreicht hatte, etwas zurückgegangen.

Die einzelnen Länder

Italien

Im Jahre 1939 hat die Erzeugung von Zellwolle und Kunstseide in Italien weitere Fortschritte gemacht. Sie belief sich (einschl. Abgänge) auf etwa 140 000 bis 145 000 t (gegenüber rd. 125 000 t im Jahre vorher). Mit einer Zellwollproduktion von fast 87 000 t (1939) nimmt Italien — nach Deutschland und Japan — wie bisher den dritten Platz unter den Zellwollerzeugern der Welt ein. An der italienischen Entwicklung der letzten

Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in Italien

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
	1 000 t	
1932	28,0	4,5
1933	33,3	5,0
1934	38,9	9,8
1935	38,9	30,7
1936	39,0	49,9
1937	48,3	70,9
1938	46,0	76—78
1939	54,0	86,6

Jahre ist besonders bemerkenswert, daß es Italien gelungen ist, das Zellstoffproblem für die Zellwoll- und Kunstseidenindustrie zu lösen (der Zellstoff mußte bisher zum größten Teil eingeführt werden); es wird in Kürze in der Lage sein, den Bedarf aus eigener Erzeugung zu decken¹⁾.

Japan

Die Entwicklung der japanischen Kunstseiden- und Zellwollindustrie weicht erheblich von den in der Welt allgemein zu beobachtenden Tendenzen ab. Die Produktion hat in den letzten Jahren ziemlich starke Schwankungen durchgemacht. Die Produktionsanlagen wurden stark ausgebaut, und im Jahre 1937 war Japan zum bedeutendsten Kunstseidenproduzenten der Welt geworden. Sogar die Vereinigten Staaten — die bisher größten Produzenten — wurden damals leicht übertroffen. Bereits im folgenden Jahr wurde aber die japanische Kunstseidenherstellung gedrosselt. Der zur Verfügung stehende Zell-

¹⁾ Vgl. hierzu: Die heimische Rohstoffbasis der italienischen Textilindustrie in: Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Wochenbericht, 13. Jg., Nr. 14 v. 9. April 1940, S. 56.

stoff wurde zur Erzeugung von Zellwolle verwandt, die nun (1938) einen außerordentlich hohen Stand erreicht und (nach den zur Verfügung stehenden Daten zu urteilen) sogar Deutschland — den größten Zellwollerzeuger der Welt — übertrifft hat. Doch konnte Japan auch diese Position nicht für längere Zeit halten. 1939 mußte — wie es heißt, aus Mangel an Kohle, wahrscheinlich auch aus Mangel an Zellstoff — die Zellwollerzeugung vermindert werden, obwohl nach Kriegsbeginn günstige Aussichten für eine Steigerung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten bestanden hätten. Doch ist in diesem Zusammenhang die japanische Kunstseidenerzeugung im vorigen Jahr wieder erhöht worden, was eigentlich nicht beabsichtigt war. Die starke Nachfrage nach Kriegsausbruch veranlaßte aber die Regierung zu einer Lockerung der Produktionsbeschränkungen.

Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in Japan

Jahr	Kunstseide	Zellwolle ¹⁾
	1 000 t	
1937	rd. 152	39
1938	„ 95	170—177
1939	„ 108	136—147

¹⁾ Nur ungefähre Angaben möglich.

Die Erzeugung synthetischer Spinnstoffe ist also nach dem starken Vorstoß in den Jahren 1937 (Kunstseide) und 1938 (Zellwolle) wieder zurückgegangen. Deutschland als größter Zellwollproduzent und die Vereinigten Staaten als bedeutendster Kunstseidenerzeuger haben ihre Stellung in der Welt behalten. Das soll natürlich nicht heißen, daß Japan nicht in der Lage wäre, seine Position auf dem Gebiete der synthetischen Spinnstoffe eines Tages wieder auszubauen. Zunächst muß aber mit einem Rückgang gerechnet werden. Durch eine Verordnung der Regierung vom 1. Februar 1940 ist ein Investitionsverbot für die Kunstseiden- und Zellwollindustrie erlassen worden. Da aber bei vielen Betrieben schon seit Beginn des chinesischen Konflikts keine Erneuerungen mehr vorgenommen worden sind und Ersatzinvestitionen daher dringend notwendig wären, ist ein Rückgang der Kapazität zu erwarten. Hinzu kommen mindestens vorübergehend die erhöhten Schwierigkeiten des Zellstoffbezugs aus den nordischen Ländern.

Vereinigte Staaten von Amerika

Die Vereinigten Staaten schenken der Erzeugung von synthetischen Spinnstoffen erhöhte Aufmerksamkeit. Die Zellwollerzeugung ist zwar mit 24 000 t im Jahre 1939 noch recht gering (bisher wurden bedeutende Mengen aus Großbritannien, Japan und Italien eingeführt); an dem Ausbau der Produktionsanlagen wird aber fieberhaft gearbeitet, da man schon lange mit verminderten Bezügen aus Europa gerechnet hat. Ende Juli 1940 soll die Zellwollkapazität auf rd. 60 000 t jährlich ausgedehnt sein. Auch die Her-

stellung von Kunstseide wird weiter erhöht. Darüber hinaus bauen die Vereinigten Staaten die Erzeugungskapazität für Kunstseiden- und Zellwollzellstoff rasch aus, der bisher zu einem sehr großen Teil aus Skandinavien und Finnland bezogen wurde.

Daneben machen die Vereinigten Staaten — ähnlich wie Deutschland — bedeutende Fortschritte in den sog. vollsynthetischen Fasern, deren Erzeugung nicht auf dem Zellstoff, sondern vor allem auf der Kohle basiert. Dabei ist man aber bemüht, jede überstürzte Entwicklung der neuen Fasern Nylon und Vinyon zu vermeiden, die sich beide für Bekleidungszwecke eignen¹⁾; Nylon wird zunächst vor allem für Damenstrümpfe verwandt, später sollen aus diesem Material auch Herrensocken u. ä. hergestellt werden. Im laufenden Jahre werden nach den vorliegenden Meldungen noch nicht ganz 2 000 t Nylon-Garn erzeugt. Mit einer Großproduktion soll 1941 begonnen werden. Doch soll die Garnerzeugung schon in diesem Jahr etwa 10 v. H. des Rohseidenverbrauchs der amerikanischen Strumpfwirkereien entsprechen. Die japanischen Seidenerzeuger, die sich — wie nicht anders zu erwarten — durch die neuen Fasern bedroht fühlen, haben mit einer starken Werbung für die Naturseide in den USA. eingesetzt. Im ganzen dürfte die Entwicklung kaum anders verlaufen, als sie bisher beim Aufstieg neuer Textilrohstoffe beobachtet wurde: Die „neuen“ Fasern werden sich bestimmte Gebiete erobern, für die sie in besonderem Maße geeignet sind, ohne daß dadurch die „alten“ Rohstoffe (in diesem Fall also vor allem die Naturseide) verdrängt werden.

Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in den Vereinigten Staaten von Amerika

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
	1 000 t	
1932	61,2	0,5
1933	96,6	0,95
1934	94,3	1,0
1935	116,8	2,1
1936	125,9	5,6
1937	145,9	9,2
1938	116,8	13,6
1939	150—152	24,0

Die Westmächte

Großbritannien erzeugte 1938 48 300 t Kunstseide und 14 400 t Zellwolle. Im Jahre 1939 waren es 54 400 t Kunstseide und 27 200 t Zellwolle, womit die Produktionsmöglichkeiten sicherlich voll ausgenutzt worden sind. Nach Kriegsbeginn hat sich Großbritannien um eine Ausdehnung der Kunstseiden- und Zellwollerzeugung bemüht; seitdem es aber von den skandinavischen Zellstofflieferungen abgeschnitten ist, hat die Industrie mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen.

Frankreichs Kunstseiden- und Zellwollerzeugung ist mit 35 000 bis 37 000 t verhältnismäßig klein. Etwa 28 000 t entfallen auf die Kunstseide, 7 000 bis 9 000 t auf die Zellwolle.

¹⁾ Infolge ihrer Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einwirkungen eignen sich die Fasern auch für technische Zwecke.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		2.-6. Mai 1939	8.-18. Mai 1939	15.-20. Mai 1939	22.-27. Mai 1939	29. Mai bis 3. Juni 1939	5.-10. Juni 1939	12.-17. Juni 1939	19.-24. Juni 1939	29. April bis 4. Mai 1940	6.-11. Mai 1940	13.-18. Mai 1940	20.-25. Mai 1940	27. Mai bis 1. Juni 1940	3.-8. Juni 1940	10.-15. Juni 1940	17.-22. Juni 1940
		18	19	20	21	22	23	24	25	18	19	20	21	22	23	24	25
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	126,7	127,4	125,9	125,9	124,9	124,8	124,7	125,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien ²⁾	"	104,8	105,7	106,6	106,6	105,4	103,5	103,3	103,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	87,2	86,2	87,0	88,5	86,9	90,7	91,5	92,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	429,0	440,2	444,8	431,9	424,0	423,1	427,3	423,2	.	.	.	.	.	.	.	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	85,0	88,9	106,3	98,1	94,1	104,7	97,1	96,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	92,4	92,0	90,7	92,5	93,1	92,5	91,7	91,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	790,9	826,3	830,6	807,5	667,4	791,7	808,0	740,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ⁵⁾	1 000	168,7	169,8	175,7	167,9	167,6	168,3	168,7	169,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	8658	.	8473	8339	8793	8415	8765	8704	12803	12519	12546	12125	13105	12889	12531	12430
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	7522	.	7342	7233	7587	7210	7560	7510	12218	11941	12015	11618	12599	12385	11969	11850
Deckungsfähige Wertpapiere	"	659	.	755	821	922	921	921	921	221	218	170	144	142	139	116	133
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	1219	.	1059	1103	1292	1117	925	985	171	1886	1925	1638	1470	1432	1422	1478
Zahlungsverkehr																	
Blankolauf	Mill. RM	10452	.	10170	9934	10742	10370	10143	10026	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Reichsbanknoten	"	8252	.	8006	7800	8525	8192	7998	7895	12480	12227	12105	11767	12594	12354	12137	11966
Postcheckverkehr ⁶⁾	"	2024	2374	1876	2292	1981	2360	2308	1929	2006	2817	2364	2557	3006	2616	.	.
Postcheckguthaben (Bestände) ⁷⁾	"	1111	1024	1015	1089	1086	1038	963	989	1552	1606	1654	1785	1529	1580	.	.
Zinssätze																	
Blankotagegeld	% p. a.	2,50	2,31	2,38	2,50	2,73	2,44	2,85	2,63	2,41	2,21	1,88	1,73	2,00	1,92	2,17	1,67
Rendite der 4 1/2%-Pfandbriefe	"	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	1,09	0,70	0,65	0,65	0,64	0,69	0,78	0,82	1,07	1,05	.	.	.	.	.	.
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,25	1,25	.	.	.	.	.	.
Amsterdam	"	1,10	0,91	0,55	0,48	0,43	0,50	0,54	0,66	2,03	2,31	.	.	.	.	.	.
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere	v. H.	98,98	98,98	98,98	98,97	98,99	98,98	98,99	98,98	100,65	100,68	100,73	100,76	100,80	100,82	100,82	100,82
Kursniveau, Gesamt ⁸⁾	"	99,14	99,14	99,14	99,14	99,15	99,14	99,15	99,15	100,82	100,85	100,90	100,93	100,95	100,98	100,98	100,98
— Pfandbriefe	"	98,75	98,75	98,74	98,74	98,74	98,74	98,75	98,74	100,10	100,14	100,20	100,24	100,30	100,34	100,34	100,35
— Kommunal-Obligationen	"	98,45	98,45	98,46	98,44	98,47	98,49	98,51	98,42	100,63	100,64	100,63	100,68	100,76	100,74	100,71	100,72
— Öffentliche Anleihen ⁹⁾	"	100,31	100,22	100,12	99,95	99,79	99,70	99,75	99,71	104,29	104,41	104,53	104,52	104,27	104,07	104,06	103,66
5% Industrie-Obligationen	"	1924/26															
Aktienindex, gesamt	= 100	102,9	102,9	102,7	102,2	101,6	101,2	101,4	100,7	119,9	120,5	121,8	124,2	123,1	123,0	124,1	122,2
— Bergbau und Schwerindustrie	"	106,2	106,2	105,9	105,3	104,9	104,2	104,4	103,7	128,1	128,2	129,9	132,2	130,1	129,5	129,7	126,6
— Verarbeitende Industrie	"	99,0	99,2	98,9	98,4	97,8	97,5	97,5	96,7	114,3	115,2	116,6	119,0	118,1	118,2	119,6	118,0
— Handel und Verkehr	"	106,6	106,5	106,3	105,9	105,3	105,1	105,4	104,8	122,1	122,9	123,8	126,1	125,3	125,5	126,8	125,4
Aktienindex, Großbritannien ¹⁰⁾	1926=100	96,4	98,3	99,7	102,3	103,9	101,6	97,9	98,5	95,9	91,8	88,9	84,6	78,1	77,2	.	.
— Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾	"	83,1	83,6	81,1	84,6	86,0	86,6	85,6	85,7	91,3	91,5	79,0	.	.	.	.	.
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4935	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000
London	RM je £	11,67	11,67	11,67	11,67	11,68	11,68	11,67	11,67	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90
Paris	RM je 100fr	6,60	6,60	6,61	6,61	6,61	6,61	6,61	6,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Beachtliche Waren ¹²⁾	1918=100	77,3	77,4	77,4	77,3	77,4	77,5	77,5	77,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise (gesamt)	"	106,6	106,5	106,5	106,5	106,6	106,6	107,0	107,0	.	.	*109,9	.	.	.	.	.
Agrarstoffe	"	107,8	107,7	107,7	107,7	107,8	107,8	108,9	109,1	.	.	*111,7	.	.	.	.	.
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	94,5	94,3	94,2	94,2	94,2	94,2	94,2	94,2	.	.	*98,4	.	.	.	.	.
Fertigwaren	"	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	.	.	*127,9	.	.	.	.	.
darunter: Produktionsgüter	"	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	.	.	*112,9	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüter	"	135,5	135,5	135,6	135,6	135,6	135,6	135,6	135,6	.	.	*139,3	.	.	.	.	.
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	79,9	79,9	79,7	79,7	79,2	79,3	78,9	78,9	.	84,3	.	.	.	.	.	.
Großbritannien ¹³⁾	1913=100	101,4	101,3	101,3	101,5	101,6	101,3	100,9	101,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise																	
Roggen, Mark., frei Berlin	je 100 kg	201,0	201,0	201,0	201,0	201,0	201,0	201,0	201,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	43,8	43,8	43,8	43,8	43,8	43,8	43,8	43,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Blindhüte, süd-am. ¹⁴⁾	je 1/2 kg	0,30	0,30	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	0,31	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁵⁾	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Rohstoffpreise an den Weltmärkten¹⁶⁾																	
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁷⁾	1929=100	58,6	58,7	59,1	59,1	59,1	59,7	59,1	59,2	70,6	71,4	68,8	67,2	67,8	66,5	66,7	66,3
9 Nahrungsmittel ¹⁸⁾	"	58,7	58,3	57,9	57,6	57,9	58,6	57,6	57,6	64,9	64,8	60,9	58,2	58,5	57,4	56,3	55,7
6 landw. erzeugte Rohstoffe ¹⁹⁾	"	56,6	57,3	59,2	59,6	58,9	59,9	59,3	59,5	76,4	78,3	76,5	75,9	76,4	75,1	76,9	76,8
5 industr. erzeugte Rohstoffe ²⁰⁾	"	62,0	62,0	61,9	62,0	62,1	62,5	62,2	62,5	70,3	71,7	72,7	72,9	73,5	72,3	71,4	71,3
Weizen, Winnipeg	cts. je bush.	64,9	65,6	64,2	64,4	64,9	62,0	60,9	59,4	89,0	88,9	74,9	72,2	74,2	74,8	73,3	71,5
Kaffee, New York, Sant. IV loko	cents je lb	7,25	7,25	7,25	7,25	7,25	7,50	7,50	7,50	7,13	7,13	7,13	7,13	7,13	7,13	7,13	7,13
Zucker, New York, Zentrifugal,	erstn. Monat	1,99	1,97	1,96	1,95	1,98	1,94	1,87	1,87	1,88	1,91	1,92	1,79	1,84	1,81	1,82	1,78
Mais, Buenos Aires, erstn. Monat	Pap. Pes. je 100 kg	6,23	6,11	5,99	6,05	6,20	6,32	6,39	6,28	4,56	4,50	4,35	4,18	4,04	4,10	4,08	4,08
Reis, Burma, fob Rangoon	s.d. je cwt	6-2 1/4	6-2 1/4	6-0 3/4	5-11 1/4	5-11 1/4	5-11 1/4	5-11 1/4	5-11 1/4	6-10 1/4	6-10 1/2	.	.	.	.	.	.
Baumwolle, New York, am. middl.	cents je lb	9,24	9,50	9,67	9,78	9,78	9,91	9,89	9,92	10,93	10,51	9,85	10,07	10,30	10,25	10,83	10,93
Wolle, Kreuzzug 50 ¹⁾ , Bradford, loko	d je lb	17,00	17,00	17,00	17,50	17,25	18,00	18,00	18,00	.	.	.	.	.	.	.	.
Seide, New York, Jap. 18/14 Dernier	cents je lb	252	263	260	264	250	257	245	250	.	.	.	.	.	.	.	.
Kautschuk, New York, sheets, loko	"	15,97	16,00	16,05	16,19	16,44	16,37	16,26	16,42	19,53	21,72	23,19	20,31	20,44	21,44	22,72	22,37
Kupfer, New York, electrolyt. f.a.s.	cents je lb	9,86	9,81	9,75	9,79	9,90	9,90	9,74	9,79	11,18	11,30	11,38	11,34	11,44	11,50	11,50	11,50

